

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Aus der Chronik niederdeutscher Städte von Lulu v. Strauß und Torney

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

wie männliche Verkäufer den Damen Wäschegegenstände vorhalten, um die Größe zu messen, wie sie mit ihren großen Händen über den Körper der Käuferin gleiten, um zu beweisen, daß der Gegenstand »wie angegossen« sitzt. Und Camille Doucet weiß von vielen Frauen, denen diese Art und Weise im höchsten Grade zuwider ist. Sie fügt hinzu, daß es allerdings Dämchen gibt, die besonders gern in diesen Geschäften einkaufen, daß es aber zu mißbilligen ist, wenn die Kaufhäuser für den Verkehr mit diesen Kundinnen eingerichtet werden.

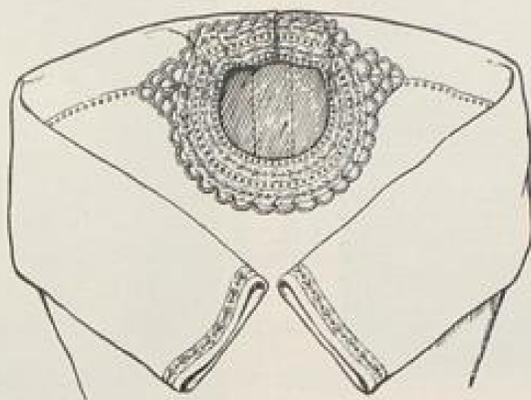


Abb. XVI.
Grünseidene bestickte Bluse von E. v. Troila,
Görlitz. Beschreibung Seite IX u. f.

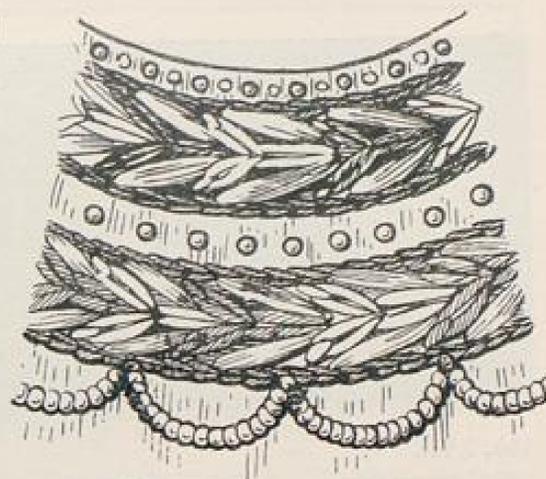


Abb. XVIa.
Stickereieinzelheit zur nebenstehenden Bluse.

Crêpe de Chine oder Chinakrepp? Dieses schöne Gewebe wird in Deutschland (laut einer Zuschrift an die Kölnische Zeitung vom 20. März) u. a. in Krefeld, Berlin, Frankfurt, Rheydt und Viersen hergestellt und zwar in einer Qualität, die nicht hinter der besten französischen Ware zurücksteht. Kaufen wir also deutsches Crêpe de Chine. Oder wollen wir nicht lieber deutschen »Chinakrepp« kaufen? Bei dieser Stoffbezeichnung ist eine Übersetzung leicht und jede Verkäuferin wird verstehen, was man will. Bei Stoffnamen dagegen, wie Merveilleuse, Eolienne, Marquissette ist eine Verdeutschung schwerer, obgleich es sich bei diesen Geweben, die dauernd modern bleiben, lohnen würde, deutsche Namen einzuführen. Genau so gut wie beim Seidengewebe Satin, das in Deutschland jedermann Atlas nennt.

Der Schutz der Paradiesvögel. Von Seiten gewisser Interessenten wurde vor kurzem in Abrede gestellt, daß der Paradiesvogel eines so weitgehenden Schutzes bedürfe, wie es von den Vertretern des Vogelschutzes gefordert werde. Die Budgetkommission hat nunmehr in ihrer Beratung über Neuguinea und Samoa den von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag über das Verbot des Abschusses angenommen. Gegen den Abschluß der Paradiesvögel und Reiher — so heißt es in der Begründung — helfe keine Zollmaßregel, sondern nur ein Verbot, und nicht die Damen machten die Mode, sondern der Handel.

Der Pleureusenhut. Im vorigen Herbst war es, als ich im Putzgeschäft auf die Fertigstellung eines Hutes wartete. Da rauschte eine sehr elegante Dame zur Tür herein und wurde von der Geschäftsinhaberin sehr höflich, doch mit einer gewissen Vertraulichkeit begrüßt. Sie hatte zwei Straußenfedern zu einer Pleureuse knüpfen lassen und besah jetzt das Werk. Es war gut gelungen und der Preis — 8 M. — nicht zu hoch dafür. Jetzt wurde eine Riesenform aufgesetzt und die Pleureuse daraufgesteckt. — Etwas dürftig — die Putzmacherin holte mit verschmitztem Lächeln aus dem Schaufenster eine wunderschöne, große Feder und legte sie auf die andere Seite des Hutes. — »Ah« — der Kopf mit dem Pleureusendut bog sich wohlgefällig vor dem Spiegel her und hin. — »Was kostet die?« — »45 M.« — »45??? Nein soviel gibt mein Mann nicht dafür aus!« — »Ach, der Herr Gemahl — wenn er sieht, wie gut der Hut die Gnädige kleidet« — »Nein, nein« — zögernd und nachdenklich bewegte sich der Kopf — immer noch ein Blick in den

Spiegel — noch einer — — »Wissen Sie was? Ich komme morgen mit meinem Mann her, wir sagen, daß aus den Straußfedern nichts geworden sei — diese Pleureuse kostet 30, die andre 15 M., den Rest bezahle ich Ihnen später« — »Gewiß, gewiß, gnädige Frau« — »Auf Wiedersehen!« Klapp machte die Tür hinter der erfinderischen Frau! — Jüngst sah ich den Pleureusenhut in einer Jahrhundertfeier. Der Festredner pries den Geist der Einfachheit, Wahrhaftigkeit und strengen Sittlichkeit, der vor 100 Jahren gewaltet habe und — Gottlob — auch heute noch in unserm Volke und besonders in der Frauenwelt wirksam sei! Da nickte der Pleureusenhut gerührt.

K. G., Görlitz.

Bücherbesprechungen.

»Was wir uns und andern schuldig sind« von Alice Salomon. — Ansprachen und Aufsätze für junge Mädchen. 1912, B. G. Teubner. Geh. 2.— Mk. Die für jede gebildete Frau, besonders für solche, die keinen Zwang zu Erwerbsarbeit kennen, äußerst lesenswerten Aufsätze reden eine überzeugende Sprache von der Verpflichtung zu sozialer Arbeit. Die Frau, die heute aus den Überlieferungen des Frauenlebens von ehemals herausgehoben wird, soll der Mitwelt die nützliche Arbeit leisten, die sie »andern schuldig ist.« Das Buch will helfen, die Schwierigkeiten zwischen individualistischer und sozialer Gesinnung zu beseitigen und zur Erkennung des eigenen Persönlichkeitswertes hinleiten. Solches wollen die Aufsätze: »Was unser Leben an Pflichten fordert und an Glück verheißt«; »Soziale Arbeit und persönliches Glück«; »die Entfaltung der Persönlichkeit«. Aber das Buch will auch Ratgeber sein für Frauen, die sich um ihrer selbst oder ihrer Töchter willen mit den sozialen Problemen auseinandersetzen, so in den Vorträgen: »Was sollen wir mit unseren Töchtern anfangen«; »Ausbildung zu sozialer Arbeit« und »Soziale Arbeit in Amerika«.

Oberlehrer G. Tix, Stolberg.

Aus der Chronik niederdeutscher Städte von Lulu v. Strauß und Torney. Franck'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart. Geb. 3,50 M. ω Keine lichten Bilder sind es, die die Verfasserin vor unsern Augen entrollt, Bilder vom Kampf um die Macht und um den Glauben, von Schuld und Schicksal. Kraftvoll schildert ihre Feder uns einzelne Abschnitte aus den Schicksalen deutscher Städte mit be-

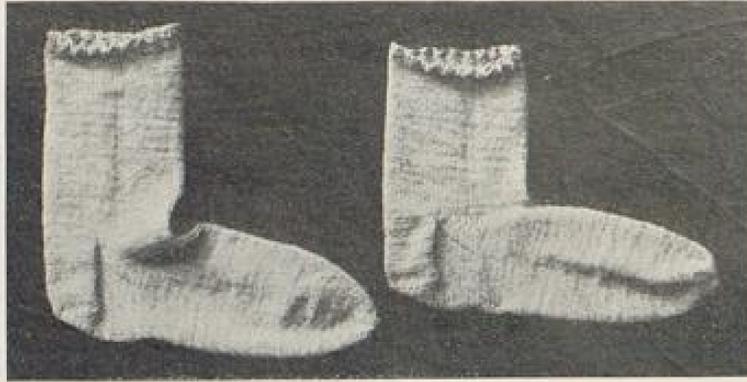


Abb. XVII.

Links Strumpf in gewöhnlicher Strickart, rechts Strumpf in neuer Strickart ohne Falte am Fußansatz. Derselbe wie Abb. XVIII rechts. Anleitung zur neuen Strickart Seite IX u. f.



Abb. XVIII.

Links derselbe Strumpf in alter Strickart wie Abb. XVII links. Rechts derselbe Strumpf in neuer Strickart wie Abb. XVII rechts. Man beachte die normale Fußform.

deutender Vergangenheit wie Lüneburg, Hildesheim, Braunschweig, Lübeck und versetzt uns in Zeiten, in denen das Leben des einzelnen den mannigfachsten Gewalten ausgesetzt war. Lulu von Strauß und Torney versteht es meisterlich, sich in Menschen und Zeiten einzufühlen. Alle, die jene deutschen Städte besuchen, — und es geschieht im allgemeinen noch viel zu wenig — sollten dies Werk lesen und sich von ihm die Vergangenheit, die in manchen ehrwürdigen Bauten zu uns spricht, noch enger mit der Gegenwart verknüpfen lassen.

Der Arzt als Erzieher. Zeitschrift für persönliche und soziale Gesundheitspflege, vereinigt mit »Werde gesund«, München. Verlag der Ärztlichen Rundschau, Otto Gmelin. Jährlich 12 Hefte. Preis 4 M. Die Besonderheit und der Wert dieser Zeitschrift beruht darin, daß in ihr die Fragen der persönlichen Gesundheitspflege und der sozialen Hygiene,

die jedem einzelnen, vor allen den Müttern, nahetreten, in gemeinverständlicher Weise durch bekannte Vertreter der Wissenschaft behandelt werden. Die Zeitschrift ist zugleich Organ der Elternvereinigung München. Fragen der Schulhygiene kommen daher neben denen der Kinderpflege und Erziehung, der Bekämpfung einzelner Krankheiten und der gesundheits- und naturgemäßen Lebensweise besonders zur Geltung. Den Leserinnen unserer Zeitschrift, die durch die Verbesserung der Frauenkleidung Interesse an den Fragen der Gesundheitspflege gewonnen haben, darf die Zeitschrift bestens empfohlen werden.

Deutsche Typenkleider. Herausgegeben von Emmy Schoch, Karlsruhe. Selbstverlag Emmy Schoch, Karlsruhe i. B., Herrenstr. 11. Preis mit Porto M 220. 00 Bei der allgemeinen

Verwirrung, die heute auf dem ganzen Gebiet der Damenschneiderei herrscht, ist diese soeben erschienene Ausgabe von »Typenkleidern« freudig zu begrüßen. Es wird dadurch bewiesen, daß es der Reformlerin möglich ist, sich zu kleiden sowohl in Anlehnung an die Mode, als im Einklang mit ihren besonderen Bedürfnissen und mit ihrer individuellen Erscheinung. Die Typenkleider können daher vortreffliche Anregung geben in einem Sinne, wie der kleine Aufsatz »Wie die Reformschneiderin ihr Kleid baut« (Seite 57) es ausführt. In der reichen Auswahl von 56 Modellen aller Arten von Kleidern, die aus der Werkstätte von Emmy Schoch hervorgegangen sind, vom elegantesten Festkleid bis zum Sport- und Arbeitskleid, wird jede Frau etwas finden, was ihr nützen kann. Die ausgezeichneten Preise erscheinen angemessen

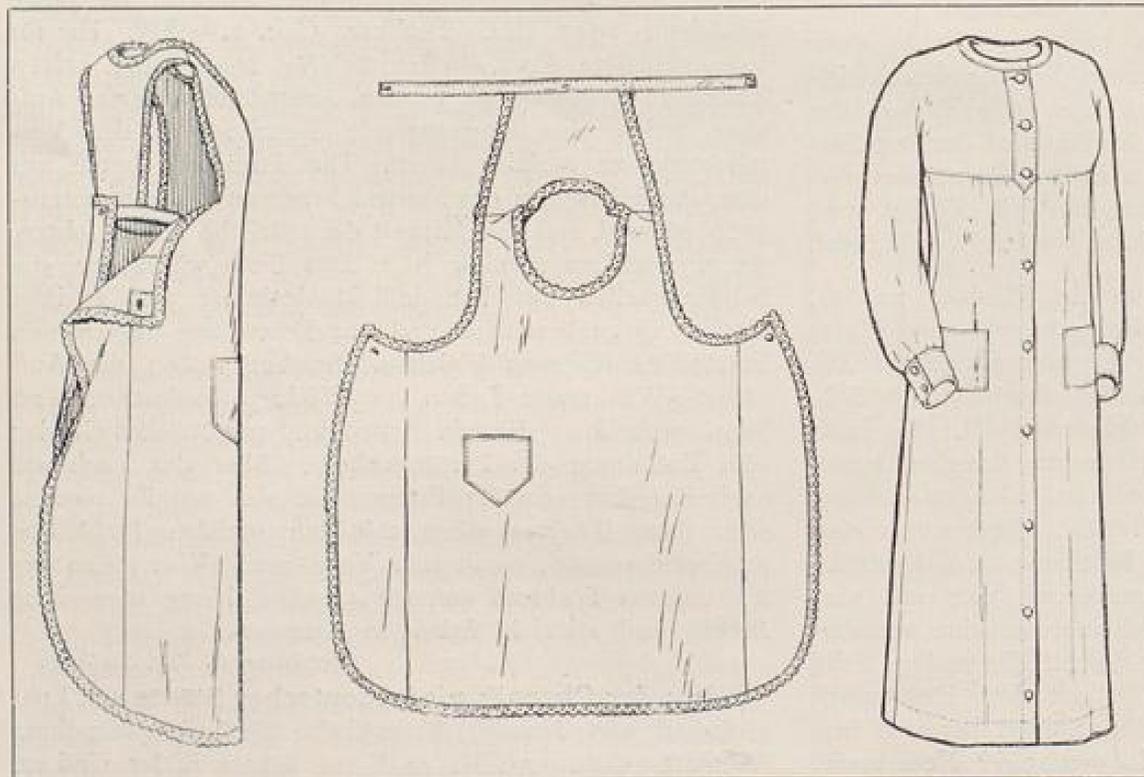


Abb. XIX.

Wirtschaftsschürze von Frau Ida Franke, Görlitz.

Beschreibung Seite IX u. f. und Schnittmusterbogen Nr. 6, Fig. 20 und 21.

Abb. XX.

Praktischer Arbeitsmantel f. Laborantinnen von Johanna Hoßmann, Bonn. Beschreibung Seite IX u. f. u. Schnittmusterbg. Nr. 8, Fig. 24-26.